

Fairer Handel in Bayern

Alexander Fonari & Markus Raschke

Der Faire Handel - so die international vereinbarte Definition¹ - ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht. Er leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung, indem er bessere Handelsbedingungen bietet und die Rechte benachteiligter ErzeugerInnen und ArbeitnehmerInnen - insbesondere in den Ländern des Südens - sichert. Fair-Handels-Organisationen engagieren sich (gestärkt durch VerbraucherInnen) aktiv für die Unterstützung der ErzeugerInnen, für Bewusstseinsbildung und Kampagnenarbeit, um die Regeln und die Praktiken des Welt Handels zu verändern.

Der Faire Handel legte in den vergangenen Jahren deutschlandweit sehr stark zu. So stieg der Absatz fair gehandelter Produkte (zu Endkundenpreisen) in Deutschland von 99 Millionen Euro in 2004 über 121 Millionen Euro in 2005, 157 Millionen Euro in 2006, 193 Millionen Euro in 2007 auf 266 Millionen Euro in 2008. Dabei machen Waren mit dem Fairtrade-Siegel 80 Prozent am Gesamtumsatz aus (zusätzlich werden fair gehandelte Waren der Fair-Handels-Importeure in den 800 Weltläden in Deutschland angeboten). Werden die Vertriebswege der Fairtrade-gesiegelten Produkte betrachtet, so wurden diese 2008 zu 47 Prozent über Supermärkte und Discounter vertrieben, 27 Prozent über den Naturkost- und Biohandel, 11 Prozent über Großverbraucher (u.a. Kantinen / Mensen, Cafes / Hotels) und 10 Prozent über Weltläden.² Separate Umsatzzahlen nur für Bayern liegen nicht vor.

Im weiteren Verlauf dieses Beitrags erfolgt eine Fokussierung auf den Fairen Handel im Rahmen von Weltläden, die Bildungsarbeit im Kontext Fairer Handel bzw. das bürgerschaftliche Engagement im Fairen Handel. Da-

¹ Definition des internationalen Dachverbandes FINE. Vgl. auch das FINE-Grundlagenpapier zum Fairen Handel auf www.forum-fairer-handel.de.

² Quelle: www.forum-fairer-handel.de

bei lässt sich feststellen, dass sich der Faire Handel in Bayern weiterhin sehr erfreulich entwickelt und in den vergangenen Jahren eine bayernweite Struktur etabliert hat. Bürgerschaftliches Engagement im Fairen Handel findet sich überall in Bayern in Weltläden und Aktionsgruppen. Am *Runden Tisch Fairer Handel Bayern*³ arbeiten alle wichtigen Akteure aus dem kirchlichen und nichtkirchlichen Bereich mit. Die bayerische Landeskampagne zum Fairen Handel, *Fair Handeln Bayern*,⁴ konnte u.a. mit ihrer erfolgreichen Wanderausstellung „Fair Handeln – für eine Zukunft mit menschlichem Gesicht“, den Fair Handels Gipfeln, der AG bio-regional-fair⁵ und der Internetseite die Bekanntheit des Fairen Handels in Bayern steigern und darüber hinaus bundesweit Akzente in der Zusammenarbeit von Vertretern aus den Bereichen bio-regional-fair setzen. 2009 fand bereits die zweite „Fair Handels Messe Bayern“⁶ statt, die sich aus der Kampagne *Fair Handeln Bayern* des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. heraus entwickelt hat.

1. Historie des Fairen Handels in Bayern

Auf europäischer Ebene nahm die *Fair-Trade-Bewegung* ihren Anfang in den späten 50er Jahren, als die britische Organisation Oxfam begann, von chinesischen Flüchtlingen hergestellte handwerkliche Erzeugnisse in Oxfam-Läden zu verkaufen. 1967 wurde in den Niederlanden die erste Importorganisation gegründet. In Deutschland fanden erste Aktionen des Fairen Handels um 1970 statt. Damals wurden zunächst Waren der niederländischen SOS-Stiftung durch deutsche Aktionsgruppen verkauft. 1974 wurde in Deutschland ein eigenständiger Verein ‚*Aktion Dritte Welt Handel*‘ gegründet. 1975 entstand die Importorganisation ‚GEPA‘.⁷

Die Anfänge des Fairen Handels in Bayern liegen im wesentlichen am Ende der 1970er und zu Beginn der 1980er Jahre. Nachdem schon in den 1970ern einige Dritte-Welt-Initiativen entstanden waren, erfolgte eine erste

³ Siehe www.fairerhandel-bayern.de

⁴ Siehe www.fairhandeln-bayern.de

⁵ Siehe www.bioregionalfair-bayern.de

⁶ Siehe www.fairerhandel-bayern.de

⁷ Eine ausführliche Darstellung der Geschichte der Fair-Handels-Bewegung in Deutschland findet sich in Markus Raschke: *Fairer Handel. Engagement für eine gerechte Weltwirtschaft*, Ostfildern (Matthias-Grünewald-Verlag) 2009, S. 37-158.

Welle von Ladengründungen in Bayern ab Ende der 1970er Jahre.⁸ In vielen Orten schlossen sich entwicklungspolitisch interessierte Menschen zusammen, um durch den Verkauf fair gehandelter Waren Zeichen zu setzen für partnerschaftliche Entwicklung, für Armutsbekämpfung in den Ländern der sogenannten Dritten Welt durch gerechtere (Handels-)Strukturen und Hilfe zur Selbsthilfe. 1980 – nach den ersten Ladengründungen in Bayern – existierten deutschlandweit bereits rund 80 Weltläden und etwa 1.500 Aktionsgruppen. Damit scheint im Bundesländervergleich die Gründung von Weltläden in Bayern mit einer leichten Verzögerung Fuß gefasst zu haben, wenngleich auch hier Verkaufsaktionen bereits seit Beginn der 1970er Jahre verbreitet waren.

Heute gibt es in Bayern ungefähr 200 Weltläden⁹ (siehe Bild nächste Seite) und mindestens 600 Aktionsgruppen. Die Eine-, Dritte- oder Weltläden – mit lokal teils kreativen Ladenbezeichnungen – bewegen sich insgesamt in einem breiten Spektrum: auf der einen Seite die professionellen Fachgeschäfte in attraktiven Innenstadtlagen und mit den ortsüblichen umfangreichen Öffnungszeiten; neben dem ehrenamtlichen Mitarbeiterstamm sind in einigen dieser Läden auch bezahlte MitarbeiterInnen für die koordinierenden Tätigkeiten in Teilzeit angestellt. Auf der anderen Seite reicht das Spektrum – meist in kleineren Ortschaften mit 2.000 bis 5.000 EinwohnerInnen – bis zu kleinen Verkaufsräumen in Gemeinderäumen mit Öffnungszeiten von nur ein bis zwei Nachmittagen.

In der Regel wird ein Weltladen von einem Verein getragen,¹⁰ der einen (gemeinnützigen) Zweck wie entwicklungspolitische Bildungsarbeit oder Entwicklungshilfe fördert, so dass die Erträge aus dem Warenverkauf nicht ausgeschüttet, sondern wiederum für die solidarischen Aufgaben der Gruppe Verwendung finden. Diese Bildungs- und Informationsangebote der Weltläden und Aktionsgruppen basieren auf den Anliegen des Fairen Handels, weisen auf damit verwandte Themen hin und münden zum Beispiel in vorbildlicher politischer Arbeit vor Ort. Ende der 1980er war für dieses

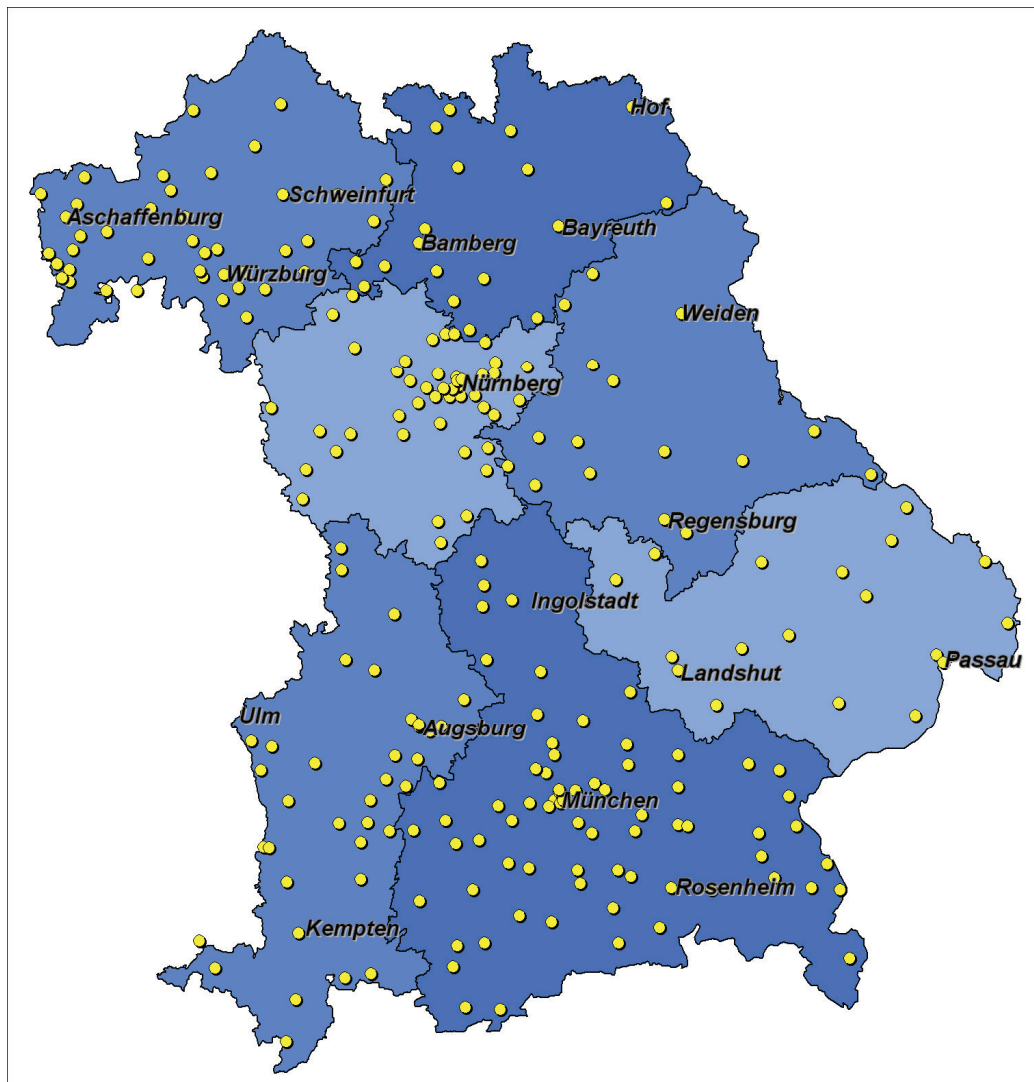
⁸ Memmingen und Würzburg 1977; Bamberg 1979; Augsburg 1980; Eichstätt, Erlangen und Landsberg 1981; Ingolstadt, Bayreuth, Freising, Nürnberg 1982; Regensburg 1983; Landshut und München 1985 (Ladengründungen; Vereinsgründung teilweise früher).

⁹ Übersichtskarte von Weltläden in Bayern: www.fairhandeln-bayern.de -> Händler.

¹⁰ Seit wenigen Jahren findet auch die Genossenschaft als Organisationsform zunehmendes Interesse, was sowohl an entsprechenden Neugründungen als auch am Wechsel zu dieser Rechtsform abzulesen ist.

Engagement das Motto „Global denken, lokal handeln“ prägend, weshalb sich dann in den 1990ern viele Weltladengruppen auch im Rahmen der Lokalen Agenda 21-Prozesse einbrachten. In den letzten Jahren haben einige dieser Gruppen Beschlüsse „Unsere Kommune kauft keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit“ herbeigeführt oder unterstützt.¹¹

Bild: Weltläden in Bayern



¹¹ Siehe www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de; Alexander Fonari / Norbert Stamm, Anforderungen an Unternehmen im Kontext öffentlicher Beschaffung. In: Fonari / Mutz / Reder / Stamm / Wallacher (Hg.): Dritter Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen, Augsburg und München 2009, Seite 153 – 165.

Viele Weltläden arbeiten auf bayerischer Ebene am Runden Tisch Fairer Handel Bayern mit. Ihre Bildungsarbeit wird über das *Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.* - in den letzten Jahren aus Bundes- und zuletzt auch Landesmitteln - unterstützt. Vor allem die größeren Weltläden sind zusätzlich im bundesweit arbeitenden Weltladen-Dachverband organisiert. Darüber hinaus erfolgt die Vernetzung unter den Weltläden auf regionaler Ebene (die wiederum am Runden Tisch Fairer Handel Bayern zusammengeführt wird). In Bayern existieren folgende regionale Ladentreffen bzw. Strukturen:

- ‚Weltläden Iller-Lech‘ ist eine 1996 gegründete Vernetzungsstruktur von 25 Läden in der Region Allgäu / Schwaben, die eine Verstärkung der Weltladen- und Bildungsarbeit und damit eine Professionalisierung nach innen und außen anstrebt.¹²
- Das *Südostbayerische Ladentreffen* ist eine weitgehend informelle Einrichtung.
- Das *Forum EINE WELT Ostbayern e.V.* ist seit vielen Jahren als Vernetzungsstruktur auch über den Fairen Handel hinaus engagiert. Zukünftig will es auch vermehrt zur Plattform für Austausch, Koordination und Vernetzung des Fairen Handels in Ostbayern werden.
- Im Raum Regensburg sind 12 Weltläden unter dem Dach von *Solidarität in der Einen Welt e.V.* zusammengeschlossen. Dieser Verein bildet die Trägerstruktur der beteiligten Läden und unterhält ein regionales Verteilerzentrum.
- Zum Einzugsgebiet des *Nordbayerischen Laden- und Aktionsgruppentreffens* zählen mehr als 50 Weltläden sowie Aktionsgruppen aus weiten Teilen Frankens und aus der Oberpfalz. Es findet zweimal jährlich statt und ist basisdemokratisch organisiert. Ein auf 4 Jahre gewählter Ansprechpartner nimmt die Vertretung nach außen sowie nach innen wahr.
- Das *Mainfränkische Ladentreffen* umfasst mehr als 50 Weltläden im Umkreis von Würzburg. Eine motivierende Rolle spielt darin das hauptamtliche Personal im Weltladen Würzburg, das auch bei der Gründung und Begleitung neuer Weltläden in der Region Ansprechpartner ist und Anstöße gibt.
- Die *Weltläden vom Untermain* treffen sich etwa ein Mal pro Quartal. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit steht der Austausch zu aktuellen Themen in der Weltladen-Arbeit. Es gibt eine gemeinsame Öffentlichkeits- und Pressearbeit.
- Eine weiteres regionales *Ladentreffen* etabliert sich seit wenigen Jahren *im Raum Eichstätt-Ingolstadt*.

¹² Siehe www.weltlaeden-iller-lech.de

Diese Übersicht über Vernetzungen unter den Weltläden zeigt, dass hier ein divergierender Grad an Institutionalisierung herrscht. Auch bei den informelleren Strukturen wird in der Regel ein/e Regionalsprecher/in zur Koordination der Treffen und Mitarbeit am *Runden Tisch Fairer Handel Bayern* gewählt.

Deutschlandweit haben sich alle Akteure des Fairen Handels im *Forum Fairer Handel*¹³ zusammengeschlossen. Es organisiert seit 2001 unter anderem Ende September die jährliche „Faire Woche“.¹⁴ Über das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. sind die Akteure des Fairen Handels in Bayern zusätzlich bundesweit vernetzt in der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V.¹⁵

2. Runder Tisch Fairer Handel Bayern

In Bayern haben sich die Akteure des Fairen Handels seit 2004 im *Runden Tisch Fairer Handel Bayern*¹⁶ zusammengeschlossen. Er wird vom *Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.*, dem bayerischen Dachverband entwicklungs-politischer Institutionen, Weltläden und lokaler Nord-Süd-Foren, zusammen mit dem *FAIR Handelshaus Bayern* sowie der *Werkstatt Solidarische Welt e.V.* Augsburg koordiniert. Der *Runde Tisch Fairer Handel Bayern* beschäftigt sich mit bayernweiten Fragestellungen, Themen, Initiativen und Fortbildungen zum Fairen Handel. Das *Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.* lädt jeweils ein – eine Mitgliedschaft im *Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.* ist dazu aber nicht erforderlich.

Über den *Runden Tisch Fairer Handel Bayern* hinaus ist im Bereich der Bildungsarbeit auf zusätzliche Gruppen- und Weltladenberatung hinzuweisen, deren Aufgabe sowohl die betriebswirtschaftliche als auch die themenbezogene Unterstützung der Weltläden und Aktionsgruppen ist: Engagierte in Weltläden erhalten Schulung und Fortbildung in Werbung, Verkaufsförderung und Ladengestaltung, aber auch über Preisgestaltung im Fairen Handel, Kaffeehandel, Welthandelsfragen und die Situation von KleinproduzentInnen. Diese Beratung wird zum Beispiel von den regionalen Fair Handels Zentren in Bayern (Cadolzheimer Weltlager, FAIR Han-

¹³ Siehe www.forum-fairer-handel.de

¹⁴ Siehe www.fairewoche.de

¹⁵ Siehe www.agl-einewelt.de

¹⁶ Siehe www.fairerhandel-bayern.de

delshaus Bayern eG, Fair Handels Zentrum Mitte in Alzenau, FAIRKAUF Handelskontor eG, Solidarität in der Einen Welt e.V. Regensburg), größeren Weltläden (z.B. Würzburg), von kirchlichen Bildungsträgern, der Werkstatt Solidarische Welt e.V. Augsburg oder im Rahmen des vom BMZ finanzierten Capacity Building Programms vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. geleistet. Vorreiter dieser Arbeit im Freistaat ist das *FAIR Handelshaus Bayern eG*, das bereits seit zwei Jahrzehnten über eigene Personalstellen hierfür verfügt, seine Arbeit an den Anforderungen des „Rahmenkonzepts Gruppenberatung“ ausgerichtet hat und im deutschlandweiten Netz der Fair-Handels-BeraterInnen eingebunden ist.¹⁷ Angesichts der geschilderten Marktentwicklung des Fairen Handels ist eine institutionalisierte Beratung des ehrenamtlichen Weltladenengagements, die dessen Profilierung und Professionalisierung zielgerichtet unterstützt und qualifiziert, erforderlicher denn je. Sie sorgt mit dafür, dass Weltläden als Orte Globalen Lernens in den Städten und Kommunen agieren und ihre Themen in die bürgerschaftlichen Aktivitäten vor Ort einbringen können.

3. Fair Handeln Bayern - die bayerische Landeskampagne zum Fairen Handel

FAIR HANDELN BAYERN

Angeregt durch gute Erfahrungen von Fair Handels Kampagnen in anderen Bundesländern startete 2003 die vom *Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.* getragene bayerische Informationskampagne zum Fairen Handel, „Fair Handeln Bayern“.¹⁸ Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly betonte bei der Auftaktveranstaltung im Nürnberger Rathaus, letztlich sei der Faire Handel sowohl für die Produzenten als auch die Konsumenten ein win-win-Spiel: „Wir alle werden am Ende gewinnen.“ Angemessene Preise, Stärkung von kleinen und mittelständischen Strukturen in Landwirtschaft und Handwerk und die direkte Vermarktung sind nicht nur wichtige Themen von ProduzentInnen in Ländern der Dritten Welt, sondern auch hier in Bayern - hier ziehen Fairer Handel und Regionalvermarktung am gleichen Strang. Ein Symbol für gelungene Zusammenarbeit in diesem Bereich ist ein Saft aus bayerischen Streuobstäpfeln und philippinischen Mangos, der

¹⁷ Siehe www.fairhandelsberatung.net

¹⁸ Siehe www.fairhandeln-bayern.de

in vielen Regionen Bayerns bereits angeboten wird. Gute Beispiele und die genannten Inhalte werden im Rahmen der Kampagne Fair Handeln Bayern u.a. durch eine Wanderausstellung, eine Internetseite und die AG bio-regional-fair¹⁹ vermittelt.

3.1. Wanderausstellung

Die Wanderausstellung „Fair Handeln – für eine Zukunft mit menschlichem Gesicht“ als zentrales Element der Kampagne soll sowohl interessierte bewusste KonsumentInnen als auch VerbraucherInnen ansprechen, die noch nie etwas vom Fairen Handel gehört haben. Portraits und Zitate wenden sich persönlich an die BesucherInnen der Ausstellung und bauen eine Brücke zu den Menschen im Süden, die für uns in Ghana Kakao anbauen oder in Pakistan Fußbälle nähen, und zu Menschen, die sich im Weltladen engagieren. Auf den 10 Tafeln der Ausstellung

- sind die wichtigsten Argumente für fair gehandelte Produkte zusammen gefasst, so dass auch der flüchtige Besucher die Idee des Fairen Handels schnell erfassen kann,
- erzählen VerbraucherInnen, warum sie fair gehandelte Produkte kaufen - darunter auch ein Prominenter, Miroslav Nemec aus dem TV-Tatort,
- schildern Menschen aus dem Süden, wie sie vom Fairen Handel profitieren. Die Produktbeispiele verdeutlichen wichtige Zusammenhänge: Bei Kaffee die Abhängigkeiten vom Weltmarktpreis, bei Bananen die Aspekte von Ökologie und Nachhaltigkeit und bei Fußbällen die Problematik der Kinderarbeit,
- werden die gemeinsamen Ziele von Regionalvermarktung und Fairem Handel deutlich: Beide stärken die Position von kleinen ProduzentInnen, die Ernährungssicherheit und die regionale Wirtschaft,
- stellt das Netzwerk die Akteure des Fairen Handels in Deutschland vor und das vielseitige Engagement der Weltläden.

Erlebniselemente und Produkte des Fairen Handels ergänzen die Tafeln. Die BesucherInnen sollen selbst hören, riechen und schmecken, etwas erleben oder aktiv werden. Am Orangensafttisch können die BesucherInnen fair produzierten Saft probieren und die Geschichte eines brasilianischen Jungen hören, der dort auf den Plantagen schuftet. Beim Gewürzmemory können sie an sechs Gewürzen schnuppern und raten, was sich in den Käst-

¹⁹ Siehe www.bioregionalfair-bayern.de

chen verbirgt. Öffnen sie die Klappe, erfahren sie etwas über Herkunft, Anbau sowie Wirkung auf Gesundheit und Wohlbefinden des Gewürzes. Ins Visionsbuch können BesucherInnen schreiben, wie unsere Welt in Zukunft aussehen kann oder was sie sich für die Zukunft unserer Welt wünschen. Denn nur, was wir schon einmal gedacht oder geträumt haben, dafür werden wir uns einsetzen.

3.2. AG bio-regional-fair

bio – regional – fair

Gemeinsam für eine bessere Zukunft



Das auf den ersten Blick ungewöhnliche Bündnis *bio-regional-fair*²⁰ weist auf die Kooperation unterschiedlicher Gruppen in Bayern hin, Verbraucherinnen und Verbraucher für die Qualitätsmerkmale „bio“, „regional“ und „fair“ zu sensibilisieren. Durch ein besseres Verständnis von Kreisläufen und Zusammenhängen zwischen Natur, Produktion, Handwerk, Handel und sozialen Komponenten sollen alternative Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung gefunden werden. Die *AG bio-regional-fair* dient dem Austausch und der Initiierung gemeinsamer Aktionen, der Erstellung und Verbreitung von Bildungs- und Informationsmaterialien und politischer Lobbyarbeit. Ziele sind u.a. die Erzeugung hochwertiger und geschmackvoller Lebensmittel, mehr Vertrauen durch Transparenz, faire und existenzsichernde Preise, weltweit menschenwürdige Arbeitsbedingungen, der Erhalt von Arbeitsplätzen in Landwirtschaft und traditionellem Handwerk sowie die Sicherung regionaltypischer Kulturlandschaften. Die Ansätze bio-regional-fair zeigen dabei, dass ein genussvoller, verantwortungsbewusster Konsum einfach und für jeden möglich ist. Durch den Kauf regionaler und heimischer ökologischer Produkte, ergänzt durch fair gehandelte, möglichst auch ökologisch erzeugte Produkte aus aller Welt, kann jeder Einzelne den

²⁰ Siehe www.bioregionalfair-bayern.de oder www.bioregionalfair.de

Gedanken der Nachhaltigkeit in seinem Alltag umsetzen.²¹ Die *AG bio-regional-fair* möchte Anstöße geben für Aktionen vor Ort und beitragen zu einem nachhaltigen Konsum, der die natürlichen Lebensgrundlagen schützt und allen Menschen ein Leben in Würde ermöglicht. Der Einsatz für globale Gerechtigkeit verlangt dabei faire Preise weltweit – für Produkte aus sogenannten Entwicklungsländern und aus Bayern.

Die Akteure der *Arbeitsgruppe bio-regional-fair* fühlen sich der Lokalen Agenda 21 und der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005 – 2014 verpflichtet.²² Die im Rahmen der *Kampagne Fair Handeln Bayern* entstandene *AG bio-regional-fair* wurde als offizielles Projekt der UN-Dekade ausgezeichnet und hat inzwischen auch über die Landesgrenzen hinweg Akzente gesetzt. So wurde sie u.a. bereits in Thüringen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Baden-Württemberg aufgegriffen und bildet die Basis gemeinsamer Aktivitäten mehrerer Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland.

4. Importorganisationen und Vertriebsorganisationen des Fairen Handels in Bayern

War es anfangs für die wenigen Akteure des Fairen Handels von großer Bedeutung, durch direkte Handelspartnerschaften einerseits einen direkten Bezug zur sozio-ökonomischen Lage der ProduzentInnen herzustellen und hierzulande darüber zu informieren sowie andererseits durch Umgehung von Zwischenhandel den Verbleib der Gelder möglichst direkt bei den PartnerInnen zu garantieren, so hat sich im Laufe der Zeit doch eine weitgehende Arbeitsteilung etabliert. Zu unterscheiden sind hier aus heutiger Sicht neben den Verkaufsstellen (Weltläden und Aktionsgruppen, siehe oben) und den Akteuren aus dem Bildungsbereich vor allem Import- und Vertriebsorganisationen. Diese Arbeitsteilung ist im Wesentlichen auf Bundesebene organisiert und strukturiert. Von den im Bundesgebiet wichtigsten Organisationen ist zwar keine im Freistaat Bayern ansässig – trotzdem ist das ganze genannte Spektrum in Bayern vertreten.

²¹ Vgl. die Initiative „Faire Partnerschaften“ von Naturland e.V., die sich für faire Handelsbeziehungen als einem Baustein zur Existenzsicherung von hiesigen Öko-Betrieben einsetzt: www.faire-partnerschaften.de.

²² Siehe www.dekade-bayern.de

4.1 Importorganisationen

FAIRKAUF Handelskontor eG in München ist als kleine Importorganisation auf wenige Projektpartner und die Vermarktung ihrer Produkte spezialisiert. Wichtigstes Standbein ist handgeschöpftes Papier aus Indien, welches über Weltläden sowie über den (ökologisch orientierten) Schreibwarenhandel Verbreitung gefunden hat. Daneben engagiert sich die selbstverwaltete Genossenschaft auch für ökologische Entwicklung in Europa und vermarktet Öko-Weine sowie Kräutertees und Gewürze aus marginalisierten bäuerlichen Strukturen etwa aus dem österreichischen Mühlviertel. Insgesamt wird die Tätigkeit den Kriterien für den Fairen Handel der Weltläden gerecht, wie sie in der „Konvention der Weltläden“ aufgestellt sind.²³

Der *Damian-Team Eine-Welt-Versand* in Grafrath zielt auf die Unterstützung und Finanzierung des *Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.* (früher DAHW). Daher stammen einige Waren direkt aus Lepra-Rehabilitationswerkstätten; auch der Reinerlös aus dem Versandhandel ist für lepra- und tuberkulosekranke Menschen in den Projekten des DAHW bestimmt. Ziel des Unternehmens ist insofern nicht in erster Linie der Faire Handel, wenngleich weitgehend nach dessen Kriterien gearbeitet wird. 89 % des Sortiments werden als ‚fair‘ klassifiziert, wobei aus dem Katalog nicht immer eindeutig zu entnehmen ist, aus welchem Projekt das jeweilige Produkt stammt. Aus diesen Gründen macht der Weltladen-Dachverband „geringe Einschränkungen“ gegenüber den Kriterien der Konvention der Weltläden geltend.²⁴

Vamos GmbH in Gilching ist eine kleine Importorganisation, die aufgrund kirchlicher Beziehungen Produkte aus Mittelamerika vermarktet. Träger ist der gemeinnützige Verein *Vamos e.V.* Das Produktsortiment umfasst Holzarbeiten aus El Salvador (89 %) sowie Webarbeiten aus Guatemala (9 %), die vor allem über Weltläden und kirchliche Basare verkauft werden. Der Faire Handel von *Vamos GmbH* erfüllt mit „geringen Einschränkungen“ die Konvention der Weltläden.²⁵

²³ Vgl. Weltladen-Dachverband: Der ATO-TÜV (6. Aufl.) 2008, S. 19-20.

²⁴ Vgl. Weltladen-Dachverband: Der ATO-TÜV (6. Aufl.) 2008, S. 37-38.

²⁵ Vgl. Weltladen-Dachverband: Der ATO-TÜV (6. Aufl.) 2008, S. 63 – 64. Gefordert werden mehr Transparenz und Informationsarbeit, Sozial- und Umweltverträglichkeit sowie demokratische Strukturen.

Würzburger Partnerkaffee e.V. hat sich 1998 als Zusammenschluss von Organisationen in Würzburg gegründet, welche durch ihre jeweiligen Partnerkontakte nach Tansania miteinander verbunden sind. Das Ziel des Vereins ist, in der Region Würzburg und darüber hinaus fair gehandelten Kaffee zum Wohl der Kleinbauern in Tansania zu verkaufen. Zielgruppen sind vor allem Aktionsgruppen und Weltläden, deren Konvention der *Würzburger Partnerkaffee e.V.* „mit geringen Einschränkungen“ gerecht wird.²⁶

Der *Aschaffener Solidaritäts-Kaffee e.V.* betreibt in enger Zusammenarbeit mit der FLO-zertifizierten Rösterei *Kaffee Braun GmbH* vor allem im Großraum Aschaffenburg erfolgreich die Vermarktung fair gehandelten Bio-Arabica-Kaffees und unterstützt mit dem Erlös die Stiftung „Weg der Hoffnung“, die im Rahmen der Städtesolidarität von Aschaffenburg mit Villavicencio / Kolumbien tätig ist.²⁷

Ausgehend von der Missionstätigkeit der Benediktinerabtei Münsterschwarzach wurde 1995 der Missionsvertrieb in die *Fair Handel GmbH* umgewandelt. Der Klosterbetrieb hat sich als Groß- und Einzelhandelsgeschäft und Absatzmarkt für afrikanisches und südamerikanisches Kunsthandwerk etabliert; der Fair-Handelsanteil wird mit 85 % angegeben. Allerdings sieht der Weltladen-Dachverband „große Einschränkungen“ gegenüber den Kriterien des Fairen Handels gemäß der „Konvention der Weltläden“.²⁸

Darüber hinaus gibt es einige Organisationen und mehrere Weltläden, die aufgrund eigener partnerschaftlicher Beziehungen in ein bestimmtes Entwicklungsland aus dortigen Projekten Einzelprodukte importieren und hier zum Verkauf anbieten.

Neben den bundesweiten Fair Handelsunternehmen (u.a. GEPA, dwp, El Puente, Contigo) haben zudem auch bayerische Organisationen der Bio-

²⁶ Vgl. Weltladen-Dachverband: Der ATO-TÜV (6. Aufl.) 2008, S. 67-68. Als verbesserungsfähig werden Sozial- und Umweltverträglichkeit im Auslandsbereich und Transparenz bewertet. – Ausführliche Darstellung auch in Markus Raschke: Fairer Handel. Engagement für eine gerechte Weltwirtschaft, S. 281-285.

²⁷ Vgl. www.partnerkaffee.de; www.kaffee-braun.de; www.wegderhoffnung.de

²⁸ Vgl. Weltladen-Dachverband: www.ato-tuev.de (interner Bereich), Stand 14.7.2009. Insbesondere werden dort die Sozial- und Umweltverträglichkeit und die Informations- und Bildungsarbeit als deutlich verbesserungsfähig eingestuft. Die erforderliche Transparenz und demokratische Strukturen gemäß der Konvention der Weltläden werden demnach vermisst.

branche wie die *Rapunzel Naturkost AG* in Legau (Allgäu) mit einem Sortiment fair gehandelter Lebensmittel und mit dem firmeneigenen „Hand-in-Hand“-Siegel dazu beigetragen, soziale und faire Kriterien im Naturkosthandel zu etablieren.

4.2 Vertriebsorganisationen

Unter Vertriebsorganisationen wird hier der Großhandel verstanden, der vorwiegend Weltläden und Aktionsgruppen mit Waren des Fairen Handels beliefert. Die in Bayern ansässigen Vertriebsorganisationen bieten zumeist fair gehandelte Produkte von mehreren Importorganisationen an. Je nach Größe sind darunter in der Regel ein Vollsortiment von *GEPA The Fair Trade Company* (Europas größtem Fair Handelsunternehmen), ein Auswahlsortiment von *dwp eG Mensch und Zukunft* (Ravensburg) und *El Puente GmbH Partnerschaftlicher Welthandel* (nahe Hildesheim) sowie zum Teil auch Produkte von österreichischen und von weiteren kleineren Importorganisationen:

Das *Eine Welt Zentrum Regensburg* in Bad Abbach ist ein regionales Fair Handelszentrum, das in einer Vereinsstruktur mit 12 Weltläden zusammengeschlossen ist, die gleichermaßen Filialen des Vertriebszentrums wie Mitglieder des Trägervereins sind. Es gewährleistet somit auch deren Vernetzung und eine Begleitung der weitgehend ehrenamtlich geführten Läden. Zudem wird auf Multiplikatoren-Schulung und anschauliche Unterrichts- und Bildungsarbeit Wert gelegt.

Das *Cadolzburger Welt-Lager* (CaWeLa) in der Nähe von Fürth ist ein gemeinnütziger Verein und arbeitet als regionales Fair Handelszentrum im Gebiet Nordbayern mit dem Schwerpunkt Franken.

Das *FAIRKAUF Handelskontor* in München fungiert neben seiner Importarbeit auch als Vertriebsorganisation für die Landeshauptstadt München und ihr engeres Umland. In dieses Einzugsgebiet fallen v.a. kirchliche Aktionsgruppen und wenige Weltläden.

Das Regionale Fair Handelszentrum *GEPA Mitte* in Alzenau (Nähe Aschaffenburg) ist eine Außenstelle der Importorganisation GEPA in Wuppertal. Durch seine Lage bedient es sowohl Weltläden im fränkischen wie im hessischen Raum und versorgt diese mit GEPA-Waren.

Das *FAIR Handelshaus Bayern eG* in Haimhausen nordwestlich von München gehört (wie auch *GEPA Mitte*) zu den größten Regionalzentren des Fairen Handels in Deutschland und bietet Produkte von rund 15 Importorganisationen aus Deutschland und den Nachbarstaaten an. Die 1984 gegründete Genossenschaft wird von über 240 Mitgliedspersonen, -gruppen und -weltläden getragen und versteht sich seit ihrer Gründung nicht nur als Vertriebsorganisation, sondern auch als Vernetzungsstruktur und Akteur der entwicklungspolitischen Bildung, was durch hauptamtliche Stellen für Weltladenberatung und Bildungsarbeit abgesichert ist. Zudem ist es Träger des GEPA-Großverbraucherservice für Südbayern.

5. Perspektiven des Fairen Handels in Bayern

Zur weiteren Stärkung des Fairen Handels in Bayern muss neben der Fortführung der Kampagne Fair Handeln Bayern eine Unterstützung der nun am Runden Tisch Fairer Handel Bayern erreichten Vernetzung sowie der Ausbau der Weltladen- und Gruppenberatung beitragen.

a) Unterstützung des Runden Tisches Fairer Handel Bayern

Dem seit 2004 existierenden *Runden Tisch Fairer Handel Bayern* ist es gelungen, das gesamte Spektrum von Weltläden, Einrichtungen der Bildungsarbeit und Import- und Vertriebsorganisationen zusammenzuführen. Auch über Bayern hinaus auf Bundesebene tätige Organisationen haben Interesse an dieser Vernetzungsstruktur gezeigt, die sich als ein Forum für bayernweite Themen und Fragestellungen des Fairen Handels versteht. Dabei hat es sich als richtig herausgestellt, die Teilnahme an diesem *Runden Tisch Fairer Handel Bayern* nicht an eine Mitgliedschaft im *Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.* gekoppelt zu haben, denn dies ermöglicht die Einbeziehung auch bundesweit tätiger Organisationen. Der *Runde Tisch Fairer Handel Bayern* hat nicht nur die beiden Fair Handels Messen Bayern auf den Weg gebracht, sondern auch die Lobbyarbeit koordiniert und sich als Plattform für Austausch und strategische Weiterentwicklung des Fairen Handels in Bayern erwiesen.

b) Unterstützung und Begleitung von Weltläden sichern und ausweiten

Die externe Begleitung und Beratung von Weltläden und Aktionsgruppen erfolgt in Bayern in einer noch weiter zu entwickelnden Form. Das *Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.* kann mit der Fair-Handels-Beratung im Rah-

men des bundesweiten Capacity Building Programms und der Teilzeitstelle im Rahmen des Projektes „Vernetzung Eine Welt Arbeit in Bayern“ bisher nur einen Teil der Beratung übernehmen. Als großem Vertriebszentrum gelingt dem *FAIR Handelshaus Bayern eG* die Einrichtung einer Vollzeitstelle, die sich auch an den von der bundesweiten Konferenz der Gruppenberater festgelegten Standards orientiert. Der Ansatz umsatzfinanzierter Weltladenberatung erschwert jedoch eine flächendeckende Beratung, weil diese dort an ihre Grenzen gerät, wo keine Kundenbeziehung zum Träger der Weltladenberatung besteht. Infolgedessen artikuliert sich zunehmend ein nicht gedeckter Bedarf an Unterstützung und Begleitung der ehrenamtlich Engagierten in allen Regionen in Bayern. Daher muss nach Möglichkeiten gesucht werden, wie die Beratung und Begleitung von Weltladen-Gruppen ausgebaut werden kann. Einen Ansatz hierzu bietet beispielsweise die von agl und VENRO entwickelte „Initiative Inlandsarbeit“²⁹, ein bundesweites PromotorInnenprogramm, das von Bund und Ländern gleichzeitig zu finanzieren ist. Es bleibt zu hoffen, dass sich der Freistaat Bayern an dieser „Initiative Inlandsarbeit“ beteiligt und so auch die Fair-Handels-Beratung in Bayern gestärkt werden kann.

c) Fairer Handel als Akteur entwicklungspolitischer Lobbyarbeit

Fairer Handel in Bayern bedeutet - neben dem wachsenden Handel - immer stärker auch entwicklungspolitische Lobbyarbeit. Nicht zuletzt die Diskussion um die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien in der öffentlichen Beschaffung und die zugehörigen zahlreichen Initiativen auf kommunaler Ebene (www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de) sind Beleg hierfür. Dieser ehrenamtliche Einsatz zugunsten menschenwürdiger Arbeitsbedingungen und gerechterer Wirtschaftsstrukturen verdient es, von MandatsträgerInnen und politisch Verantwortlichen tatkräftig unterstützt zu werden. Im gemeinsamen Engagement von Politik, Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Gruppen der Eine Welt-Arbeit ruht noch erhebliches Potential für eine fair gestaltete Zukunft.³⁰

²⁹ Siehe www.agl-einewelt.de/inlandsinitiative.php

³⁰ Vgl. Fonari / Mutz / Reder / Stamm / Wallacher (Hg.), Dritter Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen, Augsburg und München 2009.

Literatur / Links:

Bayern gegen ausbeuterische Kinderarbeit: www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de

Bericht des Europäischen Parlamentes über Fairen Handel und Entwicklung. In: Fonari / Führ / Stamm (Hg.), *Kommunen und Eine Welt: Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung*, München 2006, S. 71 - 92.

Buy fair – Ein Leitfaden für die öffentliche Beschaffung von Produkten aus Fairem Handel, hg. von ICLEI-Local Governments for Sustainability, 2006.

Alexander Fonari / Norbert Stamm: Anforderungen an Unternehmen im Kontext öffentlicher Beschaffung. In: Fonari / Mutz / Reder / Stamm / Wallacher (Hg.): *Dritter Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen*, Augsburg und München 2009, Seite 153 – 165.

Kampagne Fair Handeln Bayern: www.fairhandeln-bayern.de

Misereor / Brot für die Welt/Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.): *Entwicklungspolitische Wirkungen des Fairen Handels – Beiträge zur Diskussion*, Aachen 2000.

Markus Raschke: Entwicklungspolitische Bildung im Fairen Handel. Selbstverständnis und Perspektiven, in: *Praxis Politische Bildung* 7 (2003), H. 4, S. 274-281.

Markus Raschke: *Fairer Handel. Engagement für eine gerechte Weltwirtschaft*, Ostfildern (Matthias-Grünwald-Verlag) 2009.

Runder Tisch Fairer Handel Bayern: www.fairerhandel-bayern.de

Weltladen-Dachverband (Hrsg.): *Der ATO-TÜV. Bewertung der Alternativen Importorganisationen (ATO) anhand der Konvention der Weltläden*, 6. Auflage, Mainz 2008.